Initiative zur Prävention/Sensibilisierung von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

1 INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung zum Thema sexualisierte Gewalt	1
Welcher Typ Mensch ist das, der Kinder schlägt, sexuell missbraucht oder sogar tötet	2
Missbrauch in Vereinen und Institutionen	3
Die Missbrauchsoffer leiden ein Leben lang	4
Hellfeld und Dunkelfeld- Relationen	5
Frau als Täterin	6
Mann als Täter	7
Täterprofile.....	8
Schutz der Betreuer und Trainer	9
"Kinder stark machen"	10

1 Einleitung zum Thema sexualisierte Gewalt

Es handelt sich hierbei um sozial und gesellschaftlich verwerflichste Taten gegen die schwächsten und schutzbedürftigsten Menschen unserer Gesellschaft - gegen unsere Kinder. Mädchen und Jungen werden sexuell missbraucht, wenn sie von Erwachsenen oder älteren Jugendlichen, mit oder ohne Gewaltanwendung, als Objekt der eigenen sexuellen Bedürfnisse ausgenutzt werden. Dabei nutzt der Täter/ die Täterin das Vertrauen des Kindes, vor allem aber seine Position, für seine Zwecke aus. Hierbei sind Taten durch fremde Täter eher selten (Fallzahlen sind rückläufig, werden allerdings medial stark verbreitet). Mehrheitlich handelt es sich bei solchen Tätern um Verwandte, Bekannte, wie auch Bezugspersonen, beispielsweise auch Trainer/ Trainerinnen (kontaminierte Zuwendung).

Nach vorliegenden polizeilichen Statistiken aus dem Jahr 2019 wurden 112 Kinder unter 14 Jahren in Deutschland getötet, also 2 Kinder innerhalb jeder Woche. Die meisten Opfer sind jünger als 6 Jahre. Rund 4000 Kinder wurden Opfer von Misshandlungen. Bei sexueller Gewalt gegen Kinder gab es einen deutlichen Anstieg zum Vorjahr von 14 606 Fällen auf 15936 Fälle. Delikte von Kinderpornografie steigen ebenfalls deutlich an und sind aktuell mit 12 262 Fällen erfasst. Dies bedeutet zu den Zahlen von 2016 eine Verdoppelung der Taten.

2 WELCHER TYP MENSCH IST DAS, DER KINDER SCHLÄGT, SEXUELL MISSBRAUCHT ODER SOGAR TÖTET?

Warum sich Täter durch kindliche Körper sexuell stimulieren lassen, ist wissenschaftlich nicht restlos geklärt. Man sieht es keinem Menschen an, dass er Kinder missbraucht. Oft führen der Täter/die Täterin auch ein „normales Familienleben“ mit Beziehung zu einem erwachsenen Partner und sie haben möglicherweise sogar eigene Kinder.

In der Breite der Gesellschaft, auch unter Akademikern, sind solche Täter vorhanden. Es gibt allerdings viel mehr derartig veranlagte Menschen, als wir wahrhaben und auch zugeben möchten.

Oftmals werden diese Formen der sexuellen Gewalt verschwiegen, verdrängt oder sogar vertuscht. Der/Die Missbraucher/-in ist fast immer ein Wiederholungstäter und die Taten haben für den Täter einen Suchtcharakter. Auch das enorme Machtgefühl gegenüber dem Kind stimuliert die Täter. Pädophilie ist nicht heilbar, sondern möglicherweise kontrollierbar, und ohne fachärztliche Kontrolle/Therapie ist die Rückfälligkeit der Täter sehr wahrscheinlich. Manchmal werden Sexualstraftaten sogar verharmlost. Beispiel durch Aussage eines Täters: „Es waren ja nur Fotos aus dem Internet, die ich heruntergeladen habe!“

Dabei wird bewusst heruntergespielt, dass es sich hierbei immer um Fotos von Kindern und somit von Opfern handelt, welche bei sexuellen Handlungen in allen nur erdenklichen, brutalen Variationen gefilmt, fotografiert und im digitalen Netz wie „Katalogware“ angeboten werden. Die Schändlichkeiten des sexuellen Missbrauchs von Kindern, teilweise auch schon im Säuglingsalter, spiegeln sich meiner Meinung nach keinesfalls in den vorhandenen strafrechtlichen Sanktionen wieder. Bisher handelt es sich bei manchen Delikten nur um Vergehen. Die Einstufungen laut Strafgesetzbuch als Vergehen, gelten für die Verbreitung und den Besitz kinderpornografischer Schriften, selbst dann, wenn die Taten gewerbsmäßig oder bandenmäßig begangen werden. Liegen diese strafverschärfenden Tatbestandsmerkmale nicht vor und wird die Tat alleine begangen, so liegt die Untergrenze der Strafe bei möglichen 3 Monaten Haft und diese können durchaus zur Bewährung ausgesetzt werden.

Kinderpornografische Fotos und Filme werden wie Waren aus dem Versandhaus angeboten. Dieser Handel oder Film-/ Fototausch im Internet, zumeist im „Darknet“, wird sehr wahrscheinlich noch weiter zunehmen.

Für Ermittler gestaltet sich das Eindringen und Ermitteln in vorhandene geheime pädophile Netzwerke als sehr schwierig. Oftmals wird im Rahmen einer sogenannten

„Keuschheitsprüfung“ das Hochladen selbstproduzierten Missbrauchsmaterials verlangt, bevor man Zugang zum Netzwerk erhält.

Seit 2019 haben die Behörden die rechtlichen Möglichkeiten, künstlich erzeugtes kinderpornografisches Material einzusetzen (sogenannte Avatare). Zudem bewahren die jeweiligen Internetanbieter die IP- Adressen der Täter nicht immer für die in Deutschland vorgeschriebenen Mindestfristen von zehn Wochen auf.

3 MISSBRÄUCHE IN VEREINEN UND INSTITUTIONEN

Mit entsprechenden Verdachtslagen geht man oftmals auf allen Ebenen, auch im Sportverein, nicht gerne um. Der Ruf steht möglicherweise auf dem Spiel, der oder die Tatverdächtige stammen aus dem eigenen Bekannten- oder Freundeskreis. Wegschauen, Zaudern, Zögern, alleine hiervon profitieren schon die Täter. Zwischenzeitlich hat die Gesellschaft ein hohes Interesse an diesem Thema, und die Sensibilität ist stark gewachsen.

In den letzten Jahren haben sich zunehmend auch die Sportverbände mit dem Thema beschäftigt, gehen dieses nunmehr offensiv an und beschäftigen sich intensiv damit. Insbesondere LSB, DFB mit den Landesverbänden und ihren Vereinen nehmen sich diesem Thema an, fördern den Prozess der Sensibilisierung und schulen Vereinsverantwortliche. Auch die bestehende Anforderung an Übungsleiter, Betreuer und Trainer zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist ein wichtiger Baustein zum Schutz der Kinder in den Vereinen.

Kommen nun in regelmäßigen Zeitabständen immer wieder entsprechende Missbrauchsskandale größeren Ausmaßes an die Öffentlichkeit, löst dies Betroffenheit, heftige Diskussionen und hektische, politische Aktivitäten aus.

Beispiele: ... bekannter Kinderchor, Kirche und aktuelle englische Fußballtrainer, mit derzeit 83 Beschuldigten und einer hohen Anzahl von Opfern.

Pressewirksam wird schnell versprochen, schonungslos und vollständig aufzuklären, doch leider geht man relativ schnell zur üblichen Tagesordnung über.

Unverständlich sind die bei uns im Staat geduldeten und oftmals im Ausland geschlossenen Kinderehen. Dies ist mit unserem Recht nicht zu vereinbaren, und es kann auch nicht mit Religionsfreiheit begründet werden.

Es ist richtig, Kinder vor ungewollter und ihren Entwicklungen negativ beeinflussender Sexualität zu schützen, welche sich aus einer solchen Ehe zwangsläufig ergibt.

4 DIE MISSBRAUCHSOPFER LEIDEN EIN LEBEN LANG

Sexualstraftaten verursachen in der Regel bitterste Folgen für die Betroffenen. Sie reichen bis hin zu einer völligen Zerstörung der seelischen und körperlichen Gesundheit der Geschädigten. Diese leiden ein Leben lang unter dem Verlust des Urvertrauens, unter massiven Bindungsproblemen und unter der Unfähigkeit zu befriedigenden sexuellen Beziehungen. Häufig kommt es zu Selbstverstümmelungen und sogar zu Selbstmordversuchen. Die Unfähigkeit, ein geregeltes Leben zu führen, ziehen diese Opfer oftmals in Alkohol- und Drogenmissbrauch hinein. Kinder erkennen häufig erst mit Einsetzen der Pubertät, dass sie sexuell missbraucht wurden. Die kindliche Wahrnehmung bezog sich mehr auf sehr unangenehme, schmerzhaft und eklige Kontakte.

Gerade Opfer sexuellen Missbrauchs im Kindesalter benötigen Jahrzehnte, um überhaupt für sich selbst zu erkennen, was mit ihnen geschehen ist.

Es gibt keine Gewähr dafür, dass am Ende einer langwährenden Therapie ein geheilter Mensch steht. Viele Opfer melden sich erst im Erwachsenenalter und zeigen diese Taten an. Leider ist es dann so, dass die Verjährungsfristen den oder die Täter vor Strafverfolgung schützen. Opfer sind etwa zu 75 Prozent Mädchen.

Es bleiben immer Opfer zurück, welche für ihr ganzes Leben gezeichnet und traumatisiert sind.

Sexueller Missbrauch beendet die Kindheit!

Was kann man einem Kind schlimmeres antun?

5 HELLFELD UND DUNKELFELD-RELATIONEN

Nicht alle Sexualstraftaten werden bekannt. Man geht heute von einem hohen Dunkelfeld (unbekannte und nicht angezeigte Taten) aus.

Begrüßenswert und wichtig sind die Beratungsstellen des Kinderschutzbundes mit seinen Niederlassungen. Zahlreiche Taten erreichen die Beratungsstellen und werden von dort aus nicht an die Strafverfolgungsbehörden gemeldet. Man beruft sich hier auf Datenschutzbestimmungen des § 203 StGB – Verletzungen von Privatgeheimnissen. Viele Taten bleiben für immer ein Geheimnis zwischen Täter und Opfer.

Dass dies nicht ganz unproblematisch ist, zeigt das Täterbild eines pädophilen Sexualstraftäters, welcher fast immer ein Wiederholungstäter ist.

Der von der Beratungsstelle durchgeführte, ausdrücklich erlaubte Umgang mit den Datenschutzbestimmungen und deren Geheimhaltung, schützen im Einzelfall das Opfer, allerdings möglicherweise auch den Täter, welcher sich ein neues Opfer suchen wird.

Hell-Dunkelfeldrelationen

- **Exhibitionismus:** 1 : 3
- **Sexueller Missbrauch durch Fremde:** 1 : 3
- **Sexueller Missbrauch durch Verwandte/Bekannte:** 1 : 8
- **Sexuelle Ausbeutung im Abhängigkeitsverhältnis:** 1 : 30
- **Sexualstraftaten von Deutschen im Ausland:** 1 : 1000 - 10.000

Diese auffällig hohe Anzahl von Straftaten im Ausland wird u.a. auch durch die Kinderpornografie im Internet erreicht. Über geheime und verschlüsselte Zugänge im Internet ist ein weltweiter Markt der Kinderpornografie vorhanden. Hier werden Fotos von unbedeckten Kindern aller Altersbereiche (Mädchen und Jungen) mit dem Schwerpunkt der Aufnahmen der Geschlechtsteile angeboten. Mädchen und Jungen werden mit gespreizten Beinen den Kunden zur Schau und zum Kauf angeboten. Allerdings werden auch tatsächliche sexuelle Handlungen gezeigt. Alle diese Kinder auf diesen Fotos sind Opfer sexueller Gewalt.

Trotz intensiver Recherchen von geschulten Polizisten, aber auch von Journalisten, gelingt es der Polizei recht selten, einen in sich abgeschotteten Ring solcher Täter aufzubrechen und die Kinder als Opfer zu identifizieren. Dutzende von Fotos dieser Kinderopfer werden den Polizeibehörden übersandt, um möglicherweise tatsächlich diese zumeist unbekanntem Opfer auffindig zu machen.

So zum Beispiel werden die im Ausland ermittelten deutschen Nutzer der Kinderpornografie im Internet an das BKA gemeldet. Von dort aus geht es weiter an die zuständigen Staatsanwaltschaften/Kriminalpolizei in den Wohnsitzen der ermittelnden Beschuldigten. Ziel der folgenden Ermittlungen ist natürlich, über Durchsuchungen und Auswertung der Computer diesen Tätern ihre Taten nach zu weisen. Möglicherweise werden hierdurch noch weitere Täter bekannt und leider auch weitere Opfer. Vor allem geht es hier darum, mögliche Opfer vor weiteren Tathandlungen zu schützen.

Übrigens, auch für im Ausland begangene Vergehen und Verbrechen sind die deutschen Ermittlungsbehörden zuständig. Leider kommt es höchst selten zu einem Verfahren in Deutschland.

Oftmals werden durch Sachverständigen- /Wahrheitsgutachten die Opfer sehr gefordert und zusätzlich belastet. Die mögliche aggressive Befragung durch den Täteranwalt ist für viele

Opfer unverständlich. Manche anwaltliche Befragung ist auch für erfahrene Polizisten schon sehr unangenehm und für Opfer einer Sexualstraftat kaum zu ertragen.

6 FRAU ALS TÄTERIN

Leider gibt es, wenn auch seltener, die primär pädophile Frau als Täterin, Mittäterin und Gehilfin. Eine Frau steht schon bei der Körperpflege den Kindern häufig näher als der Mann. Die Wahrnehmungsbereitschaft ist hier anders: „...schläft beispielsweise eine 30- jährige Frau mit ihrem 12- jährigen Sohn in dem gleichen Bett wird dies anders wahrgenommen, als wenn ein 30- jähriger Mann mit seiner 12- jährigen Tochter in einem Bett schläft“. Für Ermittler häufig eine sehr schwierige Beweislage!

7 MANN ALS TÄTER

Fraglos ist jedoch, dass es sich bei Sexualtätern zumeist um Männer handelt. Täter sind zu 80 bis 90 Prozent Männer oder männliche Jugendliche. Sie sind nicht erkennbar durch Aussehen oder Status Quo. Es gibt tatsächlich sehr unterschiedliche Täter mit unterschiedlichen Denk- und Handlungsweisen, was analog für die Planung und Ausführungen der Taten gilt.

Es gibt bekennende Pädophile und solche, die ihre sexuellen Präferenzen für Kinder ein Leben lang verschweigen und im geheimen agieren. Sie tarnen sich und führen ein unauffälliges Doppelleben. Eines aber haben alle gemeinsam, die Suche nach unauffälligen Kontakten zu Kindern.

Hier ist zudem ein hohes Dunkelfeld vorhanden, welches analog zu Geschwistern und Verwandten zu bewerten sein dürfte. Was ist damit gemeint? Die Anzahl der Täter aus dem sozialen Nahraum und die hier geschwächte Wahrnehmungsabwehr birgt eine erhebliche Gefahr.

8 TÄTERPROFILE

Die nachfolgenden Täterprofile können lediglich anhand des Hellfeldes erstellt werden. Selten sind Täter an beiderlei Geschlecht interessiert und deren Fixierung bezieht sich auf ein bestimmtes Geschlecht und eine bestimmte Altersstufe – beginnend bei Säuglingen. Vor allen anderen sind Kindern im Alter von 4 - 6 Jahren für diesen Personenkreis von besonderem Interesse. Täter, welche an 12 - 13 jährigen Kindern Interesse haben, greifen oftmals jüngere Kinder nicht an und dies gilt auch umgekehrt.

Dieser Personenkreis weiß genau um die gesellschaftliche Ächtung ihres Tuns und setzen alles daran, dies zu verbergen. Diese Täter erfahren schon in der Jugend, dass sie anders sind. Sie bemerken selbst im Rahmen ihrer psychosexuellen Entwicklung, dass sie sich zu Kindern hingezogen fühlen.

Präventionshinweis: Die Anforderung eines erweiterten Führungszeugnisses für alle Personen, welche in Bereichen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (ohne Ausnahme). Analog gilt dies für alle Vereine, alle deren Vereinsaktiven, insbesondere der zuständigen Trainern/ -innen und Verbandsmitarbeiter.

Oftmals übernehmen Pädophile sehr gezielt Aufgaben, welche mit Kindern zu tun haben, wobei diese ausgesuchten Aufgaben sie tarnen und schützen. Diese Tätigkeiten sind z.B. Lehrer, Pfarrer, Chorleiter, Kinder-/Jugendtrainer, Polizisten. Ganz gezielt und bewusst übernehmen diese Personen ebensolche Aufgaben, welche die Möglichkeiten zur unauffälligen Nähe zu Kindern bieten. Sie gehen sehr geschickt auf kindliche Denkweisen und Erwartungen ein, verstehen es recht gut mit Kindern umzugehen und werben sehr geduldig um das kindliche Vertrauen.

Sie erkennen und bedienen sich an Problemen und Defiziten in den Familien und in der Schule. Häufig sind dies: ... zu wenig Liebe, Zuneigung und Zeit, wenig Lob, zu wenig Taschengeld und natürlich auch Kontakte via Kinderchats.

Nunmehr setzt der Täter seine guten Beziehungen zu dem Kind, seine Tätigkeit als Trainer sehr gezielt ein, um seine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Über Einzeltraining, Videoschau in der Trainerwohnung wird der Missbrauch vorbereitet und durchgeführt. Durch Einschüchterungen, Erpressungen und auch Schuldzuweisung bleibt es häufig nicht bei einer einmaligen Tat, sondern der Missbrauch erstreckt sich oft über Wochen und Monate.

Bei Tatgelegenheiten kommt es häufig auch zu mehrfachen Übergriffen an mehreren Opfern, wie z.B. im Kinderchor, im Fußballverein oder sonstigen Sportvereinen. Um seine Tat geheim zu halten, vermittelt der Täter dem Kind Schuldgefühle und erzeugt Angst. Täter wissen genau, dass ein Kind, welches sich schuldig oder mitschuldig fühlt, schweigt.

Präventionshinweis: Kinder sollen lernen auch über schlechte Geheimnisse zu sprechen!

Introvertierte Täter sind Täter, welche nicht über die angeführten beruflichen und menschlichen Beziehungen an Kinder herangehen können. Sie nutzen andere Wege, um an Kinder heranzukommen. Sie halten sich oftmals in Bereichen von Schulwegen, Grundschulen, Kinderspielplätzen und Freibädern auf.

So kann beispielsweise ein Täter auf dem Schulweg ein Kind mit dessen Namen ansprechen und Vertrauen schaffen, wenn der Schulranzen außen mit dem Namen und der Anschrift des Kindes beschriftet ist. In den Freibädern bieten Gedränge, insbesondere Rutschen, den Tätern die Möglichkeit, Kinder leicht bekleidet zu sehen, zu berühren, anzufassen und zu fotografieren.

Deren spontane Tathandlungen beschränken sich zumeist auf kurze Attacken wie das Anfassen und Berühren der Geschlechtsbereiche oder exhibitionistische Handlungen. Auch das Vorzeigen von pornografischen Fotos ist bekannt. Im Einzelfall und bei Tatgelegenheit kann es zu massiven sexuellen Übergriffen kommen. Es sind auch Personen, welche über Kinderchats sich selbst als Kind ausgeben und Zug um Zug Kontakte zu dem Kind herstellen. Die polizeiliche Praxis zeigt auf, wie einfach und schnell ein Täter über Chats mit Kindern in Kontakt kommen kann und dieser an Anschriften und Fotos, sogar von Geschlechtsteilen, der Kinder gelangt. Nicht selten werden geheime Treffen vereinbart. Leider zeigt auch hier die polizeiliche Praxis, dass Täter auch mit dieser arglistigen Täuschung häufig zum Ziele gelangen. Diese Taten nehmen derzeit deutlich zu.

Präventionshinweis: Zwingend Kontrolle der Chatkontakte durch die Eltern!

Info über Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Hilfen: [ins-netz-gehen.de](https://www.ins-netz-gehen.de)

Hilfetelefon/Kinderschutzhotline: [Tel 0800 2255530](tel:08002255530)

Weniger beachtet werden eBay- Kleinanzeigen wie beispielsweise Puppenwagen- oder Kinderspielzeug, Kommunionkleid... zu verkaufen. Unter Angabe einer Telefonnummer und dem Wissen, dass dort ein Kind im Haushalt befindlich sein dürfte, sucht er den telefonischen Kontakt. ... „bist du alleine zuhause?“...

Präventionshinweis: Telefonkontakte üben und konkrete Antworten einüben und über Anrufer sprechen ...

Der **situationsmotivierte Täter** ist üblicherweise primär an sexuellen Handlungen mit gleichaltrigen Personen interessiert. Die Verfügbarkeit und die Tatgelegenheit führen dazu, dass er sich an Kindern vergeht. Es handelt sich hierbei um einen regressiv zurückgeworfenen Tätertypen, welcher durch soziale Defizite und/ oder Alkohol-/ Drogenkonsum das Gefühl der Minderwertigkeit und Unzulänglichkeit in sich trägt. Dies kann auch durchaus ein Verwandter oder Bekannter sein.

Der **soziopathische Täter**, ein Schläger, Lügner und / oder Betrüger beschafft sich Geld wie auch immer, wenn er es braucht. Dies gilt auch für seine sexuellen Bedürfnisse.

Er benutzt den nächstbesten Gegenstand und dies kann auch ein Kind sein. Der Tatentschluss erfolgt oftmals impulsiv und spontan, die Ausführungen sind rücksichtslos und sehr brutal.

Sie kennen keine Reue, auch nicht nach der Tat. Der **Erlebnistäter**. Hier sind Personen auszumachen, welche durch das Aufbrechen der ehemals verkrusteten Gesellschaft und das Entstehen der sexuellen Freizügigkeit unter dem für sie schrecklichen Gefühl leiden, „nicht alles erlebt zu haben.“ Sie sind immer auf der Suche nach neuen sexuellen Reizen wie beispielsweise Swinger Clubs, Sado- Maso- Studios und weitere Erfahrungen reichen nicht mehr aus. Steht ihnen die Möglichkeit offen, sexuelle Erfahrungen mit einem Kind zu machen, schrecken sie auch davor nicht zurück – und das nicht nur ein Mal. Das Verlangen wird unendlich. Untersuchungen des FBI haben ergeben, dass ein soziopathischer Ausbeutungstäter situationsmotiviert zum sexuell motivierten Sexualmörder werden kann.

Fakt ist, dass jeder Sexualtäter nicht nur aus der sexuellen Motivation heraus, sondern aus Furcht vor Entdeckung auch zum Kindesmörder werden kann.

Alle diese Personen aus den „pädosexuellen- und pädokriminellen Szenen“ vermeiden es an starke Kinder heranzugehen. Sie suchen sich vermeintlich schwach wirkende Kinder als Opfer aus.

Präventionshinweis: Kinder stark machen

- **Nein sagen können.**
- **Körpersprache schulen.**

9 SCHUTZ DER BETREUER- UND TRAINER/INNEN

Betreuer und Trainer/-innen haben insbesondere beim Fußball und anderen Sportarten eine benötigte und gewünschte Nähe zu ihren Sport treibenden Kindern. Bei Motivation, Trösten oder Versorgung im Rahmen von Verletzungen ergibt sich eine vertrauensvolle Nähe zu den Kindern. Betreuer und Trainer haben eine Schlüsselstellung und die Kinder vertrauen ihnen.

Durch das Verbreiten von unwahren Vorfällen (Gerüchten) kann ein unbescholtener Trainer in ruinöse Abläufe hinein geraten.

Im FVR haben wir durch die Kampagne „Kein Freispiel“ einen bestimmten Personenkreis zum Thema als Ansprechpartner bekannt gemacht und hierzu zählen auch die zuständigen Kinderschutzdienste. Durch Flyer, Plakate und im Rahmen der Aus- und Fortbildung der Betreuer, Trainer und Vereinsmanager wurden die Vereine sensibilisiert und informiert.

Diese Präventionsmaßnahme ist auf der Homepage des FVR eingestellt:

www.keinfreispiel-fvr.de.

Unsere fest installierten und namentlich bekannten Ansprechpartner sind ein wichtiger Baustein zum Thema Kinderschutz innerhalb des FVR und seiner Vereine. Im Falle eines möglichen Verdachtes, wird über einen kleinen und klar bestimmten Personenkreis, im Verein und Verband, eine sachliche Prüfung veranlasst.

Möglicherweise wird auch externe Hilfe gesucht. Auf der einen Seite möchten wir natürlich die Kinder schützen, auf der andere Seite aber auch unsere Trainer vor möglichen falschen Anschuldigungen und Gerüchten bewahren.

Abgesehen von der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses müssen alle unsere ehrenamtlich neben- und hauptberuflich Tätigen in den Sportvereinen und Verbänden einen Ehrenkodex unterschreiben. Darin bestätigen Betreuer und Trainer in 11 Punkten u.a. den vollumfänglichen Kinderschutz, seine positive Vorbildfunktion und die Achtung von sportlichen und zwischenmenschlichen Regeln. Durch seine Unterschrift verpflichtet sich der Betreuer/Trainer zur Einhaltung dieses Ehrenkodex.

10 SCHLUSSBEMERKUNG „KINDER STARK MACHEN“

Aus alledem, was wir über diese Täter wissen, müssen wir uns bemühen, Sorge dafür zu tragen, dass Kinder befähigt werden, über ihre Gefühle, Ängste und schlechte Geheimnisse zu sprechen. Hierfür benötigen Kinder einen vertrauensvollen Ansprechpartner. Deutliches Nein- Sagen und Schulung der Körpersprache schützen Kinder vor möglichen Übergriffen. Kinder dürfen in einer freizügigen und offenen Gesellschaft nicht zu Objekten von sexuellen Begierden werden.

Politik und Gesellschaft haben den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch und kommerzieller sexueller Ausbeutung zu gewährleisten. Institute, Verbände und Vereine haben hier eine gewichtige Rolle und tragen eine große Verantwortung, um Missbrauch an Kindern und Jugendlichen zu verhindern, aufzuklären und präventiv tätig zu sein.

Wir als FVR empfehlen unseren Vereinen im Verdachtsfall den Kontakt zum Ansprechpartner oder zum Kinderschutz. Gerade im Verdachtsfall sollte die Vereinsführung vor der Datenweitergabe oder dem Vereinsausschluss sich u.a. auch mit den Juristen der zuständigen Verbände absprechen. Die Beachtung von datenschutzrechtlichen- und vereinsrechtlichen Bestimmungen pp. erfordert in der Tat fachliche Unterstützung.

Dem Fußballverband Rheinland liegt es fern, alle Trainer/innen und Betreuer/innen unter Generalverdacht zu stellen. Im Interesse und zum Schutz der in unseren Vereinen aktiven Kinder und Jugendlichen muss jedoch auf die Gefahren hingewiesen werden, die sich aufgrund der besonderen Faktoren des Trainings- und Spielbetriebes (Umzieh- und Duschsituationen, notwendiger Körperkontakt, spezielle Rituale, Umarmungen, erforderliche Behandlungen bei Verletzungen, Besonderheiten wie Trainingslager/Fahrten mit Übernachtungen, usw.) ergeben können und die für potentielle Täter/innen durchaus attraktive Faktoren darstellen.

Wenn es um die Sicherheit von Kindern geht, muss jedes noch so kleine Warnsignal gehört werden!